

Eymann über Hildy Beyeler (†)

«Starke Frau neben starkem Mann»

BASEL – Am Freitag ist die Kunstsammlerin Hildy Beyeler (86†) verstorben. Ein Nachruf von Kulturdirektor Christoph Eymann (kleines Bild).



«Wenn die Weisheit, dass hinter jedem starken Mann eine starke Frau steht, korrigiert wer-

den muss, dann bei Hildy und Ernst Beyeler. Für diese beiden Persönlichkeiten muss das Bild geändert werden; eine starke Frau stand ein Leben lang neben einem starken Mann. Hildy Beyeler hat die Erfolgsgeschichte gleich lang und gleich intensiv mitverfasst wie ihr Gatte Ernst. Es darf als Glücksfall bezeich-

net werden, dass Hildy Beyeler die Leidenschaft teilte, die ihren Mann vor mehr als sechzig Jahren die Galerie gründen liess, die zur Entwicklung der Kunstmesse «Art» in Basel beigetragen hat und – als Krönung – die Fondation Beyeler in Riehen entstehen liess.

Das Beziehungsnetz zu Künstlerinnen und Künstlern, die Kontakte zu Museen, Galerien und Kunstsammlerinnen und -sammlern waren Hildy Beyeler sehr wichtig. Sie pflegte die Details, was nicht nur beim prächtigen

Bau von Renzo Piano sehr deutlich erkennbar ist, sondern auch in ihrer Gastfreundschaft oder im Wunsch, das eigene Wohnhaus unter Denkmalschutz zu stellen. Dies alles zeigt, wie sehr Hildy Beyeler stets auch an andere dachte und sie an Schönerem teilhaben liess.

Sehr schön war auch, von aussen feststellen zu können, wie gut die Beziehung von Hildy und Ernst Beyeler war. Die Kontinuität und die Verlässlichkeit in ihrer Ehe waren wichtige Kontrapunkte zur Schnelllebigkeit und zum raschen

Wandel im Kunstgeschäft und Quelle der Kraft.

Hildy Beyeler hat einmal gesagt, es sei einer der schönsten Momente gewesen, abends, nach der Schliessung der Ausstellung, alleine mit ihrem Mann in der menschenleeren Fondation zu sitzen und die Seerosen von Monet und die im eigenen Teich zu betrachten – in aller Stille.

Wir wünschen besonders Ernst Beyeler, aber auch allen anderen, die um Hildy Beyeler trauern, viel Kraft und Trost in dieser schweren Zeit. »



Waren sechzig Jahre verheiratet: Hildy (86†) und Ernst Beyeler (87) im Garten der Fondation in Riehen (BS).

MEIN SOMMERHIT

Die Mitarbeiter der Baslerstab-Redaktion stellen jeden Dienstag und Donnerstag ihre liebsten Sommerhits vor und sagen, warum diese für sie ganz besonders sind.



Claude Bühler (46), Redaktor

«Unbeschreiblich weiblich» von Nina Hagen

«Am 1. Juli 2008 bewies mir Nina Hagen (53) glasklar: Die heutige Jugend ist stinke bieder. So pasierte es: Eine Nostalgiewoge zwang mich (46), ihren Hit «TV-Glotzer» auf «youtube» anzuklicken. Schon knallte die DDR-Deutsche ins Büro: «Allein! Die Welt hat mich vergessen!» Schüttelfrost! Der Spirit von 1978 erfasste mich, riss mich in die Luft, warf mich zu Boden. Ich war so stolz, so begeistert: Die hatte damals echt was zu sagen! (Will heissen: WIR hatten damals was zu sagen.) Denn von Aussagen sind wir ja nach zehn Jahren Robbie-Doherty ganz entwöhnt. Ich klickte weiter: «Unbeschreiblich weiblich». Die Hagen donnerte: «Nein-nein, ich schaff mir keine klainen Kindar an! Ich hab keine Lust, maine Pflicht als FRAU zu erfüllen!» Plötzlich war richtig dicke Luft im Büro. Kollegin Fränzi* (26) stakste heran, sah fassungslos auf den Bildschirm: «Die hat aber nen Knall!» Also wirklich: Nur zwei Minuten «Hagen 1978», und schon rang die junge post-emanzipierte Germanistin mit ihrem Wertekatalog. Da musste ich natürlich helfen. Darum hören wir jetzt jeden Tag Hagen im Büro. So lernt Fränzi: Es gab wirklich mal eine Frau, die sang, was sie glaubte, mit einer an Brecht-Weill geschulten Gesangkunst und einer Passion, alle Tabus am Schlips zu packen. *Name geändert »

Roche: 43 Milliarden Dollar für Genentech

BASEL – Der Pharmakonzern will sein Tochterunternehmen ganz übernehmen.

Mit einem 43-Milliarden-Dollar-Angebot will Roche seine US-Tochter Genentech vollständig übernehmen, wie das Unternehmen am Montag mitteilte. 89 Dollar je Aktie oder insgesamt 43,7 Milliarden Dollar bietet Roche den Minderheitsaktionären. Damit will sie alle ausste-

henden Publikumsaktien von Genentech übernehmen. Seit 1990 ist Roche Mehrheitsaktionärin der Firma, derzeit hält der Konzern 55,9 Prozent.

Im ersten Halbjahr 2008 hat Roche unter der Dollarschwäche und schwächeren Verkäufen des Medikaments Tamiflu gelitten. So gingen der Umsatz um 4 Prozent auf 22 Milliarden und der Gewinn um 2 Prozent auf 5,73 Milliarden Franken zurück.